

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/148462/Rund-132-Millionen-Dosen-Coronaimpfstoff-entsorgt> 8.1.2024

Rund 132 Millionen Dosen Coronaimpfstoff entsorgt

Berlin – Der Bund hat im vergangenen Jahr rund 132 Millionen Impfstoffdosen verschiedener Hersteller gegen SARS-CoV-2 entsorgt. Grund ist, dass diese Impfdosen gegen ältere Varianten des Virus verfallen sind. Das geht aus der [Antwort der Bundesregierung](#) auf eine Kleine Anfrage der AfD-Fraktion hervor.

„Aufgrund der genetischen Variabilität von SARS-CoV-2 werden COVID-19- Impfstoffe an die zirkulierenden Virusvarianten angepasst, um weiterhin möglichst optimalen Immunschutz vor schweren COVID-19-Erkrankungen zu erreichen“, heißt es in der Antwort.

Seit Mai 2023 dominieren weltweit die Virusvariante XBB.1 von SARS-CoV-2 und ihre Sublinien. Seit dem 18. September 2023 ist ein daran adaptierter COVID-19-Impfstoff in Deutschland verfügbar. In der COVID-19-Impfempfehlung der Ständigen Impfkommision ([STIKO](#)) vom 25. Mai 2023 empfiehlt die Kommission Varianten-adaptierte Impfstoffe.

Der Bund verfügt aber auch nach dem Verwerfen der 132 Millionen Impfstoffdosen weiterhin über noch nicht an die Subvariante Omikron XBB.1.5 angepassten COVID-19-Impfstoffe. Dabei handelt es sich um 50,7 Millionen Impfstoffdosen Comirnaty der Unternehmen Biontech/Pfizer sowie 1,6 Millionen Impfstoffdosen Spikevax von Moderna. Die Gesamtkosten für die Impfstoffe, die nicht an die Subvariante Omikron XBB.1.5 angepasst sind, belaufen sich laut Bundesregierung auf rund 11,3 Milliarden Euro.

Mit Stand 8. Dezember 2023 wurden der Antwort zufolge seit Ende 2020 mehr als 195 Millionen Impfstoffdosen verschiedener COVID-19-Impfstoffe in Deutschland verimpft. © hil/aerzteblatt.de

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/148687/Streichung-der-Satzungsleistung-Homoeopathie-angeschoben> 17.1.2024

Streichung der Satzungsleistung Homöopathie angeschoben

Berlin – Die Streichung der Homöopathie als Satzungsleistung der Krankenkassen nimmt Fahrt auf. Das Vorhaben ist im Referentenentwurf für ein Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz (GVSG), enthalten, das dem Deutschen Ärzteblatt vorliegt.

Die Möglichkeiten der Krankenkassen, homöopathische und anthroposophische Arzneimittel sowie homöopathische Leistungen als zusätzliche Satzungsleistungen nach Paragraph 11 Absatz 6 Sozialgesetzbuch V anzubieten, „wird gestrichen“, heißt es darin. Als Grund wird der fehlende nachgewiesene Nutzen angegeben. Die Möglichkeit solle gestrichen werden, da für die Wirksamkeit entsprechender Arzneimittel und Leistungen „keine hinreichende wissenschaftliche Evidenz“ vorliege, heißt es.

Die Finanzierung sollte mithin nicht vom Versichertenkollektiv der Krankenkassen getragen werden. Eine große Kosteneinsparung verbindet der Gesetzgeber allerdings nicht mit dem Vorhaben.

Es sei von geschätzten Minderausgaben für die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in Höhe eines mittleren zweistelligen Millionenbetrags auszugehen. Wann die Regelung inkrafttreten wird, ist derzeit noch offen. © may/aerzteblatt.de

<https://www.cash.ch/news/top-news/wef-2024-experten-rufen-in-davos-gr-zu-vorbereitung-auf-nachste-pandemie-auf-674653> 17.1.2024

WEF 2024: Experten rufen in Davos GR zu Vorbereitung auf nächste Pandemie auf

Der Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat am Weltwirtschaftsforum zu einer besseren Vorbereitung auf eine nächste Pandemie gemahnt.

«Ebola, Mers, Zika: das sind Krankheiten, die wir kennen. Aber es kann ein unbekanntes neues Virus auftauchen. Die Frage ist nicht ob, sondern wann», sagte der WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus an einer Experten-Diskussion am Mittwoch in Davos GR. Gemäss jüngsten Einschätzungen der WHO könnte eine unbekannt Krankheit X dereinst zu 20 Mal mehr Todesfällen führen als die Coronavirus-Pandemie. «Covid

kann wieder passieren. Das ist keine Panik. Und es ist besser, vorbereitet zu sein», sagte Ghebreyesus.

Es brauche ein Frühwarnsystem und Investitionen in die Gesundheitsversorgungen, damit diese bei Bedarf hochgefahren werden könnten, sagte der WHO-Chef. «Wir haben bei Covid viele Menschenleben verloren, weil Platz für Patienten fehlte oder kein Sauerstoff verfügbar war.» Zudem müsse die Zusammenarbeit zwischen den Ländern verbessert werden. Während der Covid-Pandemie hätten einige Länder Impfdosen zurückgehalten, während diese in anderen Gegenden fehlten. Ghebreyesus warb in Davos auch für den geplanten Pandemievertrag, mit dem Mitgliedstaaten bei Pandemien koordiniert vorgehen wollen.

Die Unterschiede zwischen Industrienationen, Schwellenländern und Drittweltländern verringern will auch die brasilianische Gesundheitsministerin Nisia Trindade Lima. Vor allem was die Diskrepanzen bei medizinischen Testes, Medikamenten und Impfungen angehe. 90 Prozent der Patente konzentrierten sich in 10 Prozent der Länder, sagte sie. Brasilien will sich 2024 während des G20-Vorsitzes für mehr Multilateralismus einsetzen.

Bei der Pandemie-Vorsorge helfen wird nach Ansicht der Expertinnen und Experten in Davos auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI). KI könnte den Ausbruch einer Krankheit früh entdecken, sagte Michel Demaré, Verwaltungsratspräsident des britischen Impfstoffherstellers Astrazeneca. Er plädierte dafür, auf breiter Front Daten-Bibliotheken für einen Austausch über die Ländergrenzen hinaus zu öffnen.

Der CEO des Technikkonzerns Philips, Roy Jakobs, sagte, es seien viele neuen Technologien verfügbar. Diese müssten aber schneller eingesetzt werden. Es fehle teils an der Finanzierung.